

Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums

Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog

Band: 45 (1989)

Vorwort: Zu diesem Heft

Autor: Luz, Ulrich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Heft

Archäologie — ein Thema, das in «*Judaica*» nach meiner Erinnerung noch nie behandelt worden ist. Und dennoch: Hier liegt nicht nur etwas vor, was viele Menschen immer wieder nach Israel reisen lässt, sondern zugleich auch ein Kristallisierungspunkt israelischer Identität. A. Kempinski stellt in seinem Aufsatz dar, was Archäologie für Israel bedeutet hat und bedeutet, in der Mandatszeit, in der Zeit der Staatsgründung, in der Zeit nach 1967. Sein Aufsatz lässt etwas ahnen vom Empfinden eines Israeli gegenüber den eigenen geschichtlichen Wurzeln im eigenen Land, aber auch, wie verschieden sie zu verschiedenen Zeiten und von verschiedenen Leuten gewichtet werden. Der Aufsatz ist für mich faszinierend, weil er gleichsam eine Geschichte von mehr als einem halben Jahrhundert archäologischer Entdeckungen aus der Innenperspektive darstellt.

Die anderen drei Aufsätze befassen sich mit archäologischen Entdeckungen selbst. Wir haben uns dabei an einen bestimmten Zeitraum gehalten, nämlich die hasmonäische und römische Zeit. Das hat keine besonderen Gründe, höchstens den, dass die Funde jener Epoche für den Besucher besonders spektakulär sind. Ihre Verfasser sind die Ausgräber selbst. Sie muten dem Leser nicht wenig zu: Archäologie ist eine grossartige, aber auch trockene Disziplin. Ich wünsche den Verfassern mindestens einige Leser, die sich nicht an den Zeichnungen und Photos genügen lassen, sondern mit diesem Heft in der Tasche die beschriebenen Fundorte besuchen und studieren. E. Netzer beschreibt die Palastanlagen des Herodes und seiner Vorgänger am Ausgang des Wadi Kilt in Jericho und in Herodium, die wohl eindrücklichsten Bauten dieses Königs, der einen nicht unbeträchtlichen Teil des Steueraufkommens seines armen Landes für diese Repräsentationsbauten verwendete. S. Margalit führt uns in die Probleme der Erforschung von Aelia Capitolina ein, also des römischen Jerusalem, das Hadrian auf den Ruinen des jüdischen Jerusalem erbauen liess und dessen Grundriss bis heute die Altstadt von Jerusalem bestimmt. D. Chen schliesslich führt uns in das jüdische Palästina und berichtet über eine der gerade in neuerer Zeit zahlreich entdeckten Synagogen der römisch-byzantinischen Zeit. Sein Artikel zeigt, dass die meisten Synagogen Palästinas viel später datiert werden müssen, als dies lange angenommen worden ist. Es ist nicht einmal sicher, ob es zur Zeit Jesu in Palästina überhaupt schon Synagogengebäude gegeben hat oder ob das griechische Wort synagoge in den Evangelien nicht mit «Versammlung» übersetzt werden müsste.

Ulrich Luz